



Kurios: Einmal hüpfen
und die Bäume schwingen
mit im Wackelwald von
Bad Buchau

Wo Fische die Füße pflegen und der Wald wackelt

Unterwegs auf der Schwäbischen Bäderstraße



Umschwärmte Füße:
Putzerfische warten auf
Nahrung im Kurteich von
Bad Saulgau



Von der Kurparkidylle ins renaturierte Freigelände: Das gereinigte Wasser der Sonnenhof-Therme kühlt ab auf dem Weg durchs gärtnerisch angelegte Terrain in den NaturThemenPark in Bad Saulgau

*Mehrere Spechtarten
meißeln und trommeln
heute wieder weithin
hörbar an die Bäume,
seltene Singvogelarten
sind ebenfalls in den
NaturThemenPark
eingezogen.*

Es ist jetzt 40 Jahre her, dass acht Städte zwischen Bodensee, Schwäbischer Alb und Allgäu gemeinsam vor die Presse traten, um sich als Schwäbische Bäderstraße in den Kreis der deutschen Ferienstraßen einzuordnen. Sie hatten sich in mehr als zehn Jahren aus einer lose verbundenen Interessen- zu einer Marketinggemeinschaft gegen den Fluglärm am Himmel über ihren Heilbädern und Kurorten zusammengerauft. Keiner sollte zu kurz kommen, jeder sein eigenes Profil entwickeln. Es hat allein Jahre gedauert, sich auf das gemeinsame Logo mit barockem Zwiebelturm in Braun und einer Welle in Blau zu einigen. Doch das ist Schnee von gestern. Heute führt eine 180 Kilometer lange Route durch die abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft zwischen Bayern und Baden-Württemberg.

Die Route verbindet mittlerweile neun Städte mit sieben Thermen, die sich der gesunden Erholung in der Natur verschrieben haben. So lassen Bad Buchau, Bad Waldsee und Wurzach ihre Gäste zum Beispiel in heilungsfördernden Moorbädern schwitzen. Bad

Grönenbach, Bad Waldsee, Bad Wörishofen und Überlingen machen ihre Gäste vor allem fit mit Kneipp'schen Gesundheitspraktiken. Und in Überlingen, Bad Wörishofen und Bad Grönenbach steht überdies Fasten als Gesundheitsbooster auf dem Programm. Wir haben uns umgeschaut und uns dabei in Bad Saulgau und Bad Buchau überraschen lassen.

NaturThemenPark in Bad Saulgau

Bad Saulgau nennt sich stolz „Landeshauptstadt der Biodiversität“. Die Stadt stellt seit 30 Jahren die natürliche Vielfalt in den Mittelpunkt. Freie Anlagen sind so bepflanzt, dass sich viele heimische Tierarten davon ernähren können. Und an den Schulen sorgen Schmetterlingsgärten und Blumenwiesen mit Bienenkästen für tierisches Leben und kindliche Anschauung. Herzstück der Bestrebungen zu mehr Natur ist ein etwa 60 Hektar großer NaturThemenPark. „Artenreichtum statt Einheitsgrün“ nennt der Umweltauftraggeber der Stadt, Thomas Lehenherr, das ökologische Konzept, das dahintersteht.

Am InfoPunkt in der Nähe der Sonnenhof-Therme beginnen Erkundungstouren, Naturveranstaltungen und Führungen. Guides geben an den Wochenenden zwischen April und September in der ehemaligen Waldhütte Infomaterial, Kescher und Forscher-Rucksäcke für verschiedene Expeditionen aus. Eine Vogelstimmentafel lädt hier zum Erkennen von 24 Vogelrufen ein, eine Baumstammssammlung gibt Auskunft über die verschiedenen heimischen Arten, und in einem Lesesteinhaufen lassen sich Insekten, Eidechsen und kleine Säugetiere entdecken. Die 4,6 Kilometer Große Runde durch das weitgehend renaturierte Gebiet führt mit 12 interaktiven Erlebnisstationen in verschiedene Biotope. Erst zu Obsthainen und saftigen Wiesen, dann in einen wasserdurchzogenen Mischwald mit Beobachtungsstationen und Waldspielplätzen. Wie wichtig das Zusammenspiel von stehenden und fließenden Gewässern für Wald und Klima ist, erschließen Infotafeln auf dem 3,5 Kilometer langen Themen- und Erlebnisweg Wasser, auf dem auch ein Matschplatz für Kinder liegt. Hier führen Stege über die Feuchtwiesen und Gewässer und lassen das natürliche Treiben ungestört beobachten. Biberburgen zeigen, dass das Konzept der Biodiversität aufgegangen ist. Die emsigen Nager haben inzwischen die Feuchtfelder um mehrere Hektar vergrößert. Für Lehenherr ein Erfolg der Renaturierung, der sich auch an der Wiederansiedlung von Eisvogel, Wasserralle und seltenen Libellenarten zeigt, die auf der Roten Liste stehen. Mehrere Spechtarten meißeln und trommeln heute wieder weithin hörbar an die Bäume, seltene Singvogelarten sind ebenfalls in den NaturThemenPark eingezogen.

Deutschlands erster und einzigster Freiluft-Fisch-Spa

Zum ökologischen Konzept der Stadt gehört auch die Rückgabe des abgebadeten Thermalwassers der Sonnenhof-Therme an die Natur, nachdem es >>



Naturgenuss: Innehalten beim Lauschen auf Geräusche und Wahrnehmen von Gerüchen des Waldes im NaturThemenPark in Bad Saulgau



Schauen, wie die Umwelt sich ohne den Menschen renaturiert: Stege und Brücken bringen die Gäste im NaturThemenPark nah ans Geschehen

Als die Altvorderen im Landkreis Biberach noch am Ufer wohnten: Nachbauten prähistorischer Pfahlbauten auf dem Freigelände des Federseemuseums in Bad Buchau

Eine Viertelstunde mit dem Auto, und wir stehen vor der nächsten Kuriosität: dem Wackelwald von Bad Buchau.

» gereinigt wurde. Dass darin auch Platz für nicht-heimische Tiere ist, damit hatte ja niemand gerechnet. Aber heute ist gerade das die Sensation des Heilbades: Der Kurteich ist Deutschlands erster und einziger Freiluft-Fisch-Spa.

Zwischen Therme und Kurpark knabbern Putzerfische fleißig an jedem Fuß, der in den Kurteich gesteckt wird. Umsonst, das ganze Jahr über und ganz hygienisch, denn das Wasser fließt nur durch und wird dann in den Natur-ThemenPark weitergeleitet. Dort gelangt es in Bäche, Seen und Moore. Diese Gewässer und Moore können über Holzstege und befestigte Wege erkundet werden, vorbei an Biberbauten, urigen Matsch- und Waldspielplätzen und begleitet von Vogelkonzerten.

Die kleinen Schwarmfische hüten sich allerdings, mit dem Lauf des Wassers zu schwimmen. Das wird dann nämlich durch die umgebende Luft zunehmend kälter. Zu kalt für sie. Wie Saugbarbe und Co. überhaupt in einen deutschen Kurteich kommen? Das wüsste Lehenherr auch gern. Eigentlich war der Teich hinter der Therme ja nur gedacht als idyllische Zwischenstation des gebrauchten und gereinigten Heilwassers auf dem Rückweg in den Naturkreislauf. Eine kostengünstige und ökologische Lösung eben.

Vor acht Jahren befanden sich plötzlich die Fische zwischen Findlingen, Seerosen und Algen. Lehenherr vermutet, ein Bürger ist seines Aquariums überdrüssig geworden und hat dessen Inhalt einfach in den Kurteich entsorgt. Den kleinen Schwarmfischen hat



Am Ende liegt der blaue See: auf dem 1,5 Kilometer langen Federseesteg in Bad Buchau

der Umzug offenbar nicht geschadet; sie vermehrten sich unter diesen Lebensbedingungen im warmen Wasser gut. Das Resultat: Manchmal ist kein Stein mehr frei am Rand des Teiches zwischen Therme und Wald. So beliebt ist der kostenlose Fisch-Spa in dem Heilbad. Dass der Teich kein therapeutisches Angebot der Therme ist und nicht überwacht wird, stört hier niemanden. Und diese Pediküre tut auch nicht weh. Denn Zähne haben die Fische aus der Familie der Karpfen nicht. Die Fische stupsen die Füße mehrfach schnell hintereinander an. Das lockert die abgestorbenen Hautschüppchen, die sie dann schnell einsaugen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: tadellos gepflegte Füße ohne schrundig wirkende Hornhaut und gut durchblutet.

Der Teich erfüllt derweil weiterhin seine Funktion als erste Abkühlstation des heißen, schwefeligen Heilwassers. Das wärmeentziehende Abfließen in den nahen Wald hat sogar noch eine weitere Kuriosität ausgelöst. Im Winter bevölkern auch Frösche das vergleichsweise immer noch warme Bächlein im Wald. Die Temperatur verhindert, dass sie in die Kältestarre fallen. Auch die Amphibien finden im Winter genügend Nahrung. Ihnen genügen jene Insekten, die selbst im Winter noch kriechen und fleuchen.

Im Wackelwald von Bad Buchau

Eine Viertelstunde mit dem Auto, und wir stehen vor der nächsten Kuriosität: dem Wackelwald hinter dem Kurpark

von Bad Buchau. Er gehört zum Naturschutzgebiet Federsee und liegt im Federseemoor, dem größten Moor in Südwestdeutschland. Dort schwingt der Boden, wenn man in den Knien federt – und lässt die Seele gleich mit-schwingen. Besonders nach Regen-fällen. Doch keine Angst! Niemand sinkt ein und die wackelnden Bäume stürzen auch nicht um. Manche Gäste sagen, sie fühlen sich, als gingen sie über ein Wasserbett, andere wännen sich wandernd auf einer Puddinghaut.

„Die 20 bis 30 Zentimeter dicke Wurzelschicht der Bäume unter der Oberfläche bildet ein tragfähiges Geflecht und sorgt dafür, dass man nicht versinkt“, erklärt Katharina Kobe vom NABU-Naturschutzzentrum Federsee das beschwingende Naturphänomen. „Diese Vegetationsschicht entspricht sozusagen der Puddinghaut. Der sechs bis acht Meter dicke weiche und feuchte Moorboden darunter wäre dann der Pudding, der wackelt.“ Warum – das hat mit der natürlichen Entwicklung nach der letzten Eiszeit und den späteren menschlichen Eingriffen zu tun.

Vor 15 000 Jahren war das Gebiet noch Teil des 30 Quadratkilometer großen Federsees. Dieser flache eiszeitliche Schmelzwasserstausee verlandete mit der Zeit auf natürliche Weise. Es entwickelten sich ausgedehnte Moorflächen. Im 18. Jahrhundert umfasste der See noch zehn Quadratkilometer. Zwei künstliche Absenkungen des Seespiegels vor gut 200 Jahren verkleinerten die Seefläche auf ihre heutige Größe von etwa 1,4 Quadratkilometern. Mehr als 450 Hektar des zwischenzeitlich

landwirtschaftlich genutzten Bodens im Federseegebiet sind heute wieder vernässt, aktuell sollen neue Projekte noch mehr Moorflächen zurückholen. Denn heute wissen wir, dass Moore viel Kohlenstoff binden und damit die Klimaerwärmung mildern.

Natureerlebnisse im Federseegebiet

Das Gebiet des Wackelwaldes selbst diente einige Zeit als künstlich aufgestauter Eisweiher, aus dem sich eine Brauerei mit Eisblöcken für ihren Kühlkeller bediente. Irgendwann war das aber genauso wenig lukrativ wie die anschließende Aufforstung des Gebietes mit Fichten. Die Fläche wurde sich selbst überlassen. Jetzt wuchsen Arten ein, die gut mit nassen Bodenbedingungen zurechtkommen. Es entstand ein Mischwald mit Moorbirken und -kiefern, Ebereschen und verschiedenen Weidenarten – und eben Fichten, die sich den Bedingungen anpassen konnten: der Wackelwald.

Betritt man ihn beherzt, federt in den Knien oder springt in die Höhe, bewegt sich die Oberfläche, und die Wurzeln übertragen die Schwingung auf die Bäume, die dann mitwackeln. Der NABU hat im Wackelwald einen 600 Meter langen Natureerlebnispfad mit Sitzgelegenheiten, Bankgruppen mit Tischen, Entspannungsliegen, Aussichtsturm und Aussichtskanzel eingerichtet und führt dort auch interessierte Gruppen.

Den heutigen Federsee können Touristen sich über den 1,5 Kilometer langen Federseesteg erschließen. Er führt »

Warum der Wald wackelt? Das erklärt der NABU vor Ort auf Informationstafeln



Trotz Schrumpfung immerhin noch Baden-Württembergs zweitgrößter See: der Federsee in Bad Buchau



Weitere Informationen

Schwäbische Bäderstraße

Marktplatz 5
87730 Bad Grönenbach
Tel.: 08334 60531
info@schwaebische-baederstrasse.de
www.schwaebische-baederstrasse.de

Tourist-Information Bad Saulgau

Lindenstraße 7
88348 Bad Saulgau
Tel.: 07581 20090
willkommen@bad-saulgau.de
www.bad-saulgau.de/tourismus/
entdecken/index.php
www.stadtgruen-naturnah.de/
teilnehmende/bad-saulgau/

NABU-Naturschutz- zentrum Federsee

Federseeweg 6
88422 Bad Buchau
Tel.: 07582 1566
info@NABU-Federsee.de
www.NABU-Federsee.de

Federseemuseum Bad Buchau

August-Gröber-Platz
88422 Bad Buchau
Tel.: 07582 8350
info@federseemuseum.de
www.federseemuseum.de



Restsee-Idylle: der seit
der Eiszeit von 30 auf jetzt
1,4 Quadratkilometer
verlandete Federsee

Fotos: Karin Willen (4); Jörg Barth; Jost Einstein; Philipp Rottach; K. Weiss; Bad Buchau (2)

» über artenreiche Streuwiesen und einen dichten Schilfgürtel und endet auf der wasserumspielten Besucherplattform im See. In der Abend- und Morgendämmerung fangen Fotografen hier stimmungsvolle Bilder ein, tagsüber ist vom Aussichtsturm das Federseebecken zu sehen, bei klarer Sicht schimmert im Süden sogar die Kette der Alpengipfel. Gerade im Frühling zwitschern die Vögel auf den Wiesen und im Schilfrohr um die Wette. Was sich da jetzt so melodisch entäußert, erklären NABU-Experten gern bei ihren Führungen und machen auch mit den Highlights der Pflanzenwelt vertraut.

Das NABU-Naturschutzzentrum liegt in der Nähe des Wackelwaldes gleich an Anfang des Federseestegs, an dem auch das einzigartige Federseemuseum liegt. In dem Pfahlbau aus Holz und Glas erzählen Exponate von 15 000 Jahren Leben am See. Denn die ober-schwäbische Moorlandschaft konservierte Dinge wie Werkzeuge oder frühe Wagenräder und ist deshalb eine der

archäologisch fundreichsten Gebiete Europas. Das beginnt bei den eiszeitlichen Rentierjägern an der nahe gelegenen Schussenquelle über Jäger und Sammler der mittleren Steinzeit, steinzeitliche Dörfer und die spätbronzezeitliche Wasserburg Buchau bis zu den Pfahlbauten der Kelten im 7. Jahrhundert vor Christus.

Im Freigelände des Museums zeigen rekonstruierte Zelte und Hütten den Alltag von der Steinzeit bis in die keltische Epoche. Und der 9,5 Kilometer lange archäologische Lehrpfad führt Radfahrer und Wanderer über elf Stationen zu den Originalfundstellen im südlichen Ried. Vorbei an teilrekonstruierten bronzezeitlichen Siedlungen und Informationstafeln zur Natur- und Kulturgeschichte dieses archäologischen Hotspots in Europa.

Da ist der Sprung ins heiße Wasser aus einer noch älteren Epoche der Erde der krönende Abschluss in der Adelin-dis Therme.

Karin Willen